

Untersuchungen in der Gegend Maramureş. Nach E. JANITSEK werden von den 67 Ortschaften der Gegend Maramureş 13 ON ausgehend von einem PN mit Hilfe des Suffixes -eşti gebildet (Budeşti, Calineşti, Corneşti, Dragomireşti, Giuleşti, Naneşti etc.), wobei viele unter ihnen seit dem 14. Jh. nachgewiesen sind. Vgl. Toponime de origine antroponimică din Maramures (Toponime cu sufixul -esc, pl. -esti), in: Studii de onomastica, vol. III. Cluj-Napoca 1982, 134-143.

- 30) I. IORDAN, Anm. 1, 159.
- 31) Siehe Legile formative ale toponimelor româneşti cu radical antroponimic, in: Anuar de lingvistică și istorie literară. Iași 1970, 32, wo Beispiele des Genres Dușani, Giurcani, Negovani zitiert werden.
- 32) Dicționar istoric al localităților din Transilvania, vol. II, 401.
- 33) S. I. IORDAN, Toponimia românească und MDGR.
- 34) Ebd., 159-160.
- 35) Wir beziehen uns nur auf die ältere Epoche, also bis 1620.
- 36) Die geringere Häufigkeit der ON in Transsylvanien erklärt sich durch die Tatsache, daß SUCIU nur die Ortschaften dieser Provinz berücksichtigt. Eine von S. PUȘCARIU in Limba română, Bd. I (Ausgabe 1940, 388) veröffentlichte Karte zeigt die Tatsache, daß man auch in der heutigen Zeit ON auf -ești in Crisana, im Süden und Westen Transsylvaniens und im Norden des Banats findet. (Die Karte wurde von E. PETROVICI zusammengestellt.)

Frank Reinhold

Zur Herkunft des ON Pommeranz (bei Greiz)

Zu den ihrer Herkunft nach umstrittenen Namen gehört die Pommeranz südlich von Daßlitz (Kr. Greiz). M. REISER läßt in seiner Dissertation¹⁾ zwei Deutungsmöglichkeiten zu:

- a) Der ON wird von einem Familiennamen (FaN) Pommer hergeleitet. Diese Deutung geht zurück auf eine im Museumsarchiv Reichenfels vorhandene Topographie von 1835²⁾ und findet sich auch in der Reußischen Kirchengalerie (um 1840): beim Pommer Hans.
- b) Der Name kann ein Wirtshausname zum Namen des Pomeranzenbaumes bzw. -schnapses sein.³⁾

Ich möchte im folgenden versuchen, die Wahrscheinlichkeit beider Deutungsmöglichkeiten abzuwägen.

Zu a) Ableitung vom FaN Pommer

Die Siedlung Pommeranz wurde nach den Angaben der obenerwähnten Topographie ursprünglich "Klein-Taßlitz" genannt.⁴⁾ Dieser Bezug zu Daßlitz entstammt sicher nicht der Gründungszeit. Besiedelt worden ist die Pommeranz wohl erst zu Anfang des 17. Jh. von Gommla (heute Ortsteil von Greiz) aus. Das beweist eine Erbzinsliste der Herrschaft Greiz

von 1623⁵⁾, auf der die vermutlich älteste Erwähnung der Pommeranz zu finden ist. Dort wird unter den Zinspflichtigen von Gommla (Gommellnn) "Hanß Hogenawer uf der Pommeranz"⁶⁾ angeführt. Diese Erwähnung datiert 72 Jahre früher als die bisher in der namenkundlichen Literatur bekannte.⁷⁾

Wenn Pommeranz von einem FaN abgeleitet ist, müßte dieser logischerweise vor 1623 in Gommla auftreten. Das älteste Einwohnerverzeichnis reußischer Dörfer aus dem Jahre 1549⁸⁾ weist den FaN Pommer nicht auf. Dagegen erscheint er in einem Steuerregister von 1609 in Greiz⁹⁾ und in Neugommla (Neu Gommeln): Dort wohnten die Hausgenossen (= Mieter) Paul Pommer, Zachar Pommer und die Witwe eines anderen Paul Pommer.¹⁰⁾ Alle diese Gommlaer Namensträger treten dagegen in der Liste von 1623 nicht mehr auf; der FaN Pommer¹¹⁾ ist aus Gommla wieder verschwunden. Es erscheint durchaus möglich und recht wahrscheinlich, daß die Familie sich nach 1609 auf dem Gelände angesiedelt hatte, das 14 Jahre später erstmals als Pommeranz erwähnt wurde und damals noch zu Gommla gehörte.

Zu b) Zur Ableitung von einem Wirtshausnamen

SCHUMANNs Staats-, Post- und Zeitungslexikon von Sachsen¹²⁾ schreibt 1833: "Pomeranze ... ein wahrschnl. aus einem Gasth. WNWlich v. Greiz, an d. Str. nach Gera, in waldg. u. etwas coupirter Gegend, ist nach Nitschareuth gepfarrt. Nahe in NW steht der Gasthof, der aber jetzt Wacholder heissen soll (?)." Diese angebliche Herkunft des Namens von der Bezeichnung einer Schenke hat Verwirrung gestiftet. So schreibt H. ROSENKRANZ: "Die 1751 erwähnte 'Neue Schenke' war gleichfalls ein Straßengasthof, als Kleinsiedlung 'Neudaßlitz', im Volksmund aber 'Pommeranzenschenke' genannt."¹³⁾ Natürlich ist die in der Heimatgeschichte bekannte Neuschenke oder Neue Schenke¹⁴⁾ nicht mit der Wacholderschenke identisch, die allein als die angebliche Pommeranzenschenke in Betracht käme. Nun erwähnt aber das KB von Waltersdorf bei Berga 1600-1699, daß in Waltersdorf am 25.10.1636 "J. Maria Görge Hagenauers tochter Zur Neuschencken" den Einwohner Thomas Meyßer heiratet (S.10). Dieser Görg Hagenauer, wohl doch ein Verwandter des Hanß Hogenawer "uf der Pommeranz" von 1623, erscheint nicht in einer Aufzählung der Besitzer der Neuschenke¹⁵⁾; dort heißt es nur, daß von 1608 bis nach 1626 die Familie Kreschel die Neuschenke besaß, spätestens 1651 ging sie an die Familie Winkler über. Görge Gagenauer müßte als Besitzer der Neuschenke eingefügt werden, wenn im erwähnten Kirchenbucheintrag Neuschencke tat-

sächlich auf diese bezogen werden kann. Oder sollte hier doch die spätere Wacholderschenke als ganz neu erbaute Schenke gemeint sein?

Daß diese damals bereits bestanden hat, muß in Zweifel gezogen werden. Noch zur Zeit der kursächsischen Landvermessung 1721 wird die Wacholderschenke bei der Beschreibung des Verlaufs der Straße nach Greiz nicht erwähnt. Es heißt dort u.a., die Straße verlief "nahe Kühdorff 1/8 St. rechter, Neue schenke, gomla durch, Pomeranze rechter vorher, graiz"¹⁶⁾; die Richtungsangaben beziehen sich auf die Lage der Orte zur Straße. Bei der Beschreibung von Kühdorf ist zu lesen: "Liegt von ... Daselz 3/4 St. ostl., Bommeranze 1 St."¹⁷⁾ Die Bezeichnung Pommeranz(e) ist in diesen Fällen auf die Siedlung (1810: 6 einzeln stehende Häuser¹⁸⁾) bezogen.

Dagegen sind in einer Karte von Friedrich Gottlieb SCHULTZ aus dem Jahre 1745 sowohl die Wacholderschenke ("Wachholderbusch") als auch die Neuschenke eingezeichnet; die Wacholderschenke lag damals mitten im Wald, der bei der Pommeranz begann und bis nahe an die Neuschenke ging.¹⁹⁾ Die von H. ROSENKRANZ erwähnt 'Neue Schenke' (1751) meint sicher die damals tatsächlich noch neue Wacholderschenke.

Es erscheint mir nach diesen Ausführungen wahrscheinlich, daß die heutige Wacholderschenke erst nach der Gründung der Siedlung Pommeranz entstand und so nicht namensgebend war.

Anmerkungen:

- 1) M. REISER, Die Ortsnamen der Kreise Greiz und Zeulenroda. (Diss. A), Leipzig 1967 (Maschinenschrift) 75.
- 2) Nach M. REISER, a.a.O. Museumsarchiv Reichenfels Ca V 25.
- 3) Pomeranze ist 1. 'eine Kulturform der Apfelsine', übertragen ein 'urwüchsiges, dralles Mädchen'; 2. 'Likör mit Pomeranzenöl' (Thüringisches Wörterbuch. Bearb. von H. ROSENKRANZ, R. SCHÄPTELEIN, H. SCHRICKEL, K. SPANGENBERG. IV. Bd., L-Q. Berlin o.J., S.1259). Natürlich könnte Pommeranzenschenke auch einfach die zum Ort Pommeranz gehörige Schenke bezeichnen.
- 4) H. ROSENKRANZ, Ortsnamen des Bezirkes Gera. Greiz 1982 (S.47) schreibt von "Neudaßlitz".
- 5) Specification über die jährlichen Walp. fälligen Erbzinßen der Herrschaft Greiz, Gemeinschaftl. Hausarchiv der älteren Linie Reuß, StA Weimar, Außenstelle Greiz, Schrank VI, Fach 10 Nr.2, Bl.52.
- 6) P. THOSS, Die Einwohnerschaft reußischer Dörfer 1566-1623, in: Vergangenheit und Gegenwart. Heimatgeschichtliche Blätter der Greizer Zeitung (VuG) 1/1935, gibt an: "Hagenauer, Hans (auf der Pommeranz)"; M. FROTSCHER, Erbzinlisten des Greizer Reußenlandes von 1623, in: Mitteldeutsche Familienkunde. Neustadt/Aisch, H.4/1978, 506, las: "Hanß Hagenawer uf der Pommerrey".
- 7) M. REISER, Die Ortsnamen ..., 75: "1695 ein Man̄ zu Pomerantz, Pomeranz (LA Greiz KA IV/III 3 Nr.1 fol. 64 u. 78)"; H. ROSENKRANZ, Ortsnamen ..., 47: "1695, ein Mann zu Pommerantz".

- 8) Vgl. P. THOSS, Das älteste Einwohnerverzeichnis reußischer Dörfer aus dem Jahr 1549, in: VuG 26, 27/1935.
- 9) Vgl. M. FROTSCHER, Steuerlisten des Greizer Reußenlandes aus dem 17. Jahrhundert, in: Mitteldt. Familienkunde. Neustadt/Aisch, H. 2/1977, 228: "1609 ... Vorm untern Thor:...Enoch Pommer...Vorm obern Thor:...Matthes Pommer". Noch 1616/17 erwirbt ein Schuster Georg Pommer das Greizer Bürgerrecht, dessen Witwe vor 1644 wieder heiratet, siehe E. SACHSE, Neubürger in Greiz, in: Mitteldt. Familienkunde. Neustadt/Aisch, H.3/1968, besonders 231, 233.
- 10) Nach P. THOSS, Die Einwohnerschaft... (s. Anm.6).
- 11) Der PaN kann eine Herkunftsbezeichnung sein. Zum anderen war Pommer im Vogtland der gebräuchliche Ausdruck für 'Bulle' (vgl. Dr.H. DUNGER, Rundás und Reinsprüche aus dem Vogtlande. Plauen 1876, 253, Anmerkung). Das Thüringische Wörterbuch, IV. Bd., Sp.1259 gibt als Bedeutungen an: allgemein in Thüringen die Bezeichnung für 'kurzes, gedrungenes Tier' (a) 'Bulle', übertragen 'Schürzenjäger', (b) Lockruf und Kosename für Kuh und Kalb, (c) eine Pferderasse, (d) 'kurzrassiges Schwein'; außerdem konnte Pommer einen 'dicken, unteretzten Menschen' oder ein 'dickes Kind' sowie in Schmalkalden auch ein 'bauchiges Gefäß' bezeichnen.
- 12) Fortgesetzt und vollendet von A. SCHIFFNER, Supplemente. Fünfter Bd., 498. Das Fragezeichen steht im Text SCHIFFNERS.
- 13) H. ROSENKRANZ, Ortsnamen..., 47.
- 14) Hier wurde 1698 der in ganz Deutschland gesuchte Kirchendieb Nickel List gefaßt, vgl. R. SCHRAMM, Vor 260 Jahren: Nickel List /Kirchenräuber und Bandit. Von seinen Raubtaten und seiner Gefangennahme im Greizer Land anno 1698, in: Greizer Heimatkalender. Greiz 1958, 65-77.
- 15) P. THOSS, Das Geschlecht Winkler auf der Neuschenke in drei Jahrhunderten, in: VuG 7, 9, 10/1938.
- 16) Sta Dresden, Loc. 9765, Bd. 12, Bl. 18b (Zschorta).
- 17) Ebd., Bl. 20b.
- 18) Nach P. THOSS, Die Greizer Dörfer im 18. und zu Anfang des 19. Jahrhunderts, in: VuG 10/1939.
- 19) Angabe nach P. THOSS, Die Greizer Dörfer im 18. und zu Anfang des 19. Jahrhunderts, in: VuG 4/1939.

Frank Reinhold

Der Oschützbach bei Weida - ein Erlenbach

Der Name des Oschützbachs bei Weida wird in der vor fast 60 Jahren erschienenen "Geschichte der Stadt Weida in Einzeldarstellungen"¹⁾ als eine Ableitung vom "asorb. Osěča = der Bach im Waldhau, Holzschlag"²⁾ erklärt. Diese an sich ansprechende Erklärung findet ihre scheinbare Bestätigung in ON wie (Ober)Oschitz bei Schleiz³⁾ oder Oschatz⁴⁾. Und doch täuscht die heutige Form des GewN.

In der Regierungszeit AUGUSTs des Starken wurde unter Leitung des aus Marieney gebürtigen und in Skassa bei Großenhain tätigen Pfarrers Magister Adam Friedrich ZÜRNER⁵⁾ die zweite kursächsische Landvermes-